

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

SILS I. E.

Im Rahmen des Stradivari-Fests finden drei Konzerte statt

Vom Dienstag, 18. Januar, bis Donnerstag, 20. Januar, kann in Sils i. E. das Stradivari-Fest besucht werden. Angekündigt sind insgesamt drei Konzerte. Das Duo Leonore bestreitet das erste Konzert am 18. Januar um 17 Uhr im Hotel «Waldhaus». Die Violoncellistin Maja Weber und der Pianist Per Lundberg interpretieren Sonaten von Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms. Das Duo Leonore und der Klarinetist Fabio Di Càsola werden anschliessend am Mittwoch, 19. Januar, um 17.30 Uhr in der Offenen Kirche auftreten. Es erklingen Kompositionen von Carl Frühling und Alexander von Zemlinsky. Am Donnerstag, 20. Januar, um 21.15 Uhr spielen der Violinist Xiaoming Wang, der Bratschist Lech Antonio Uszynski sowie Weber und Lundberg Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Robert Schumann im Hotel «Waldhaus». Eine Anmeldung ist erforderlich unter der Telefonnummer 081 838 51 00. (red)

CHUR

Die Ellis Mano Band stellt ihr Album «Ambedo» vor

In der Kulturbar «Werkstatt» in Chur steht am Mittwoch, 19. Januar, um 20 Uhr die Ellis Mano Band auf der Bühne. Die Schweizer Gruppe wurde 2016 von dem Sänger Chris Ellis und dem Gitarristen Edis Mano gegründet. Mit ihrem neuen Album «Ambedo» wendet sich die Ellis Mano Band laut Mitteilung dem Kern des Blues zu – ohne aber musikalisch in Traditionalismus zu verfallen. Das Konzert wird vom Folk Club Chur organisiert. Tickets können unter der Telefonnummer 079 681 44 28 oder unter der E-Mail-Adresse folkclubchur@bluewin.ch reserviert werden. (red)

ST. MORITZ

Ein Jazzkonzert mit der Band The Only Thing

Im Hotel «Reine Victoria» in St. Moritz spielt am Mittwoch, 19. Januar, um 17.30 Uhr und am Donnerstag, 20. Januar, um 18.15 Uhr die Jazzband The Only Thing. Die Gruppe hat sich laut Mitteilung während der gemeinsamen Zeit am Jazzcampus Basel kennengelernt. Sie besteht aus der Sängerin Julie Fahrer, dem Trompeter Jonas Winterhalter, dem Saxofonisten Fabian Willmann, dem Bassisten Kuba Dworak und dem Schlagzeuger Michael Heidepriem. Musikalisch manövrieren sie innerhalb ihrer Eigenkompositionen elegant durch vielseitige Arrangements und spielerische Improvisationen. Der Eintritt zu den Konzerten ist frei. (red)



Zwei Kunstschaaffende im Dialog: Die Galerie Tschudi in Zuoz zeigt unter anderem Julian Charrières Installation «Vertigo» und das Dreizeiler-Werk «Ideas» von Katie Paterson.

Pressebilder

Kreisläufe in der Natur prägen ihr Schaffen

Unter dem Titel «Vertigo» präsentiert die Zuozer Galerie Tschudi in diesem Winter Werke von Julian Charrière und Katie Paterson.

von Marina U. Fuchs

Die Ausstellung «Vertigo» in der Galerie Tschudi in Zuoz vereinigt zwei Künstler, denen ähnliche, sich treffende und überschneidende Themen am Herzen liegen, die im Zentrum ihres jeweiligen Werkes stehen. Umweltwissenschaft und Kulturgeschichte bei Julian Charrière, Ökologie, Geologie und Kosmologie bei Katie Paterson.

«Es geht letztlich immer um Kreisläufe in der Natur», fasst die Galeristin Elsbeth Bisig bei einem Rundgang zusammen. «Beide ergänzen sich, sind von den gleichen Dingen fasziniert, gehen es einfach unterschiedlich an.» Charrière, 1987 in Morges im Kanton Waadt geboren und Meisterschüler von Olafur Eliasson, und Paterson, 1981 im schottischen Glasgow geboren, sind die jüngsten von der Galerie Tschudi vertretenen Kunstschaaffenden.

Philosophische Dimensionen

Der Titel «Vertigo» bezieht sich auf eine gleichnamige, für die Ausstellung geschaffene Arbeit von Charrière auf der Eingangsebene, kann aber auch für das allgemeine Gefühl von Schwindel stehen, das die ganze Ausstellung in ihrer Intensität vermittelt. Wer

die Galerie betritt, wird sofort von milchigem, streuendem Licht, dem Klang von laufendem Wasser und einer diffusen, nebligen Raumstimmung angezogen. «Vertigo» erschafft mit einem Block aus Onyx auf einem Sockel aus Sand, Bewegung und Ton eine mystische urzeitliche Atmosphäre, in die man sich liegend auf schwarzen Matten mit Kopfstützen aus Steinkohle hineinziehen lassen kann.

Fotogravüren, für deren Druck Charrière Sedimente von Gletschern gesammelt hat, die in Pigmente umgewandelt wurden, entfalten eine besondere Ausstrahlung. Wie direkt aus der Galaxie gelandet wirken Obsidiane, die bei der Abkühlung von Lava entstehen. Charrière hat sie teilweise geschliffen, und man hat unwillkürlich das Bedürfnis, sie zu berühren.

«Soothsayer», ein Werk zwischen Architektur und Skulptur aus Anthrazit und Stahl, ermöglicht es – in Zeiten von Corona zumindest theoretisch –, den Kopf in die ausgehöhlte Steinkohle zu legen, den eigenen Blutfluss zu hören und vielleicht etwas über sich selbst zu erfahren. Ein Video im Stall steht für den ständigen Kreislauf in der Natur. Subtil erdacht, hat Charrière in Ballons CO₂ gesammelt und extrahieren lassen. Aus diesem gebundenen Kohlenstoff wurden Diamanten

geschaffen. Diese so entstandenen Kristalle hat Charrière dann dem Packeis zurückgegeben.

Faszinierende Denkanstösse

Paterson ihrerseits arbeitet seit 2010 an einer Geschichte der Dunkelheit, für die sie bislang 2200 Dias der «Dunkelheit des Universums» gesammelt und in Boxen archiviert hat. Eine zarte dekorative Kette aus farbigen Perlen lässt sich ohne Erklärung kaum würdigen. Die Künstlerin hat dafür 170 handgeschnittene Kugeln aus Fossilien verarbeitet. 100 unterschiedliche Pigmente, hergestellt beispielsweise aus Staub von vor fünf Milliarden Jahren, aus Bienenpollen, verstei-

nerter Regen und herabgefallenen Ästen asiatischer Ginkgo-Bäume sind die Basis für ein kreisförmiges Bild.

Ein besonderes Projekt ist «To Burn, Forest, Fire». Dafür hat Paterson den Geruch des ersten Waldes der Erdgeschichte von vor 385 Millionen Jahren im Hudson Valley erforschen lassen und ihn dem Duft des wohl letzten grossen Waldgebietes, dem Amazonas, in Form von jeweils in Japan hergestellten Räucherstäbchen gegenübergestellt. Während der Vernissage konnte man sich so olfaktorisch durch die Erdgeschichte mitnehmen lassen.

Patersons «Future Library Project» ist ein Kunstwerk, für das bis 2114 jedes Jahr ein neues Originalwerk eines bekannten Schriftstellers gesammelt wird. Alle Arbeiten bleiben bis 2114 ungelesen. Für das Papier zum Druck ist ein Wald am Wachsen.

Was die Ausstellung abrundet und auch den Bezug zwischen der Arbeit der beiden Kunstschaaffenden intensiv nachspüren lässt, sind Patersons «Ideas» in Silberbuchstaben, kleine poetische Dreizeiler mit Tiefgang, die in der ganzen Galerie zu finden sind.

«Vertigo». Bis 26. März. Galerie Tschudi, Chesa Madalena, Somvih 115, Zuoz.

Wer die Galerie betritt, wird sofort von milchigem, streuendem Licht, dem Klang von laufendem Wasser und einer diffusen, nebligen Raumstimmung angezogen.

Davos will den Landwasserpreis wiederbeleben

Mit dem Landwasserpreis würdigte die Gemeinde Davos vor 2009 regelmässig Persönlichkeiten und Organisationen mit besonderen Verdiensten um das Davoser Kulturschaffen. Seither erfolgten lediglich zwei Auszeichnungen: 2011 ging der Davoser Kulturpreis an die Evangelische Kirchengemeinde Davos Platz unter dem Präsidium von Irma Wehrli und an den Lokalhistoriker Klaus Bergamin, 2016 wurde das Alpinum Schatzalp geehrt. Dieser Akt der Wertschätzung soll in Zukunft wieder öfter erfolgen und dadurch auch die Davoser Kunst- und Kulturszene zu

weiterhin herausragenden Leistungen ansprechen, wie es in einer Medienmitteilung heisst.

Für die Vergabe des Landwasserpreises zuständig ist die Kulturkommission der Gemeinde Davos unter der Leitung von Landammann Philipp Wilhelm. Die Kommission hat Ende 2021 das bestehende Reglement revidiert und einen neuen Modus für die Vergabe definiert. Neu soll der Landwasserpreis wieder regelmässig verliehen werden, in der Regel alle zwei Jahre. Ebenfalls neu ist, dass der Preis öffentlich ausgeschrieben wird.

So können sich Personen oder Organisationen bewerben, und es können begründete Vorschläge für eine Verleihung eingereicht werden.

Mit dem Landwasserpreis geehrt werden können Einzelpersonen, Personengruppen oder Organisationen in allen Sparten der Kunst, Literatur, Musik und Gesang, Tanz, Fotografie, Film, Theater, Design, Baukultur, Publizistik oder Brauchtum. Bewerbungen oder Vorschläge müssen eine kurze Biografie beziehungsweise ein Porträt der auszuzeichnenden Einzelperson, Gruppe oder Organisation sowie begründete

Angaben darüber enthalten, wieso das kulturelle Schaffen oder das Werk für Davos eine ausserordentliche Bedeutung hat. Dazu kann Bild-, Text-, Ton-, Film- oder Pressematerial eingereicht werden. Bewerbungen oder Vorschläge können bis zum 31. März jedes geraden Jahres, also auch in diesem Jahr, beim Kulturbüro eingereicht werden. Die Bewerbung ist zu senden an kulturbuero@davos.gr.ch oder per Post an Kulturkommission der Gemeinde Davos, «Landwasserpreis», Kulturbüro c/o Kulturplatz Davos, Promenade 58C, 7270 Davos Platz. Das Reglement mit

allen Vorgaben findet sich im Internet unter www.gemeindedavos.ch.

Die Kulturkommission kann darüber hinaus bei Bedarf eigene Nominationen vornehmen. Sie berät nach Sichtung und Beratung aller Bewerbungen und Nominationen über die Preisvergabe. Die Wahl der ausgezeichneten Person, Gruppe oder Organisation wird anlässlich einer offiziellen Preisverleihung bekannt gegeben, die jeweils im letzten Quartal des Jahres stattfindet. Das Preisgeld ist mit 6000 Franken dotiert, finanziert aus den Mitteln des Kulturfonds. (red)